

# Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— erscheint an jedem Werktag —  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Druck- oder Verlagsanstalten, hat der Besteller  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Rost'se Zeilenmesser 14)  
1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm  
30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz  
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhirsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. J. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 142

Freitag, den 21. Juni 1929

81. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Die Gemeinden Lichtenberg, Großnaundorf, Höchendorf, Kleindittmannsdorf  
und Mittelbach haben sich unter dem Namen „Verbandsparkasse zu Lichtenberg und  
Umgebung“ zu einem Zweckverbande im Sinne von §§ 160 ff. der Gemeindeordnung zu-  
sammengeschlossen. Die von dem Verbandsbeschlusse hat das Ministerium des Innern  
genehmigt; sie kann jederzeit bei der Amtshauptmannschaft oder bei den betreffenden Gemeinde-  
behörden eingesehen werden.

Die Satzung gilt hiermit als veröffentlicht und tritt mit dieser Bekanntmachung in Kraft.  
Gleichzeitig tritt die bisherige „Satzung für die Gemeindeverbands-Sparkasse zu Lichtenberg“  
vom 5. Januar 1912 außer Kraft.

Amtshauptmannschaft Ramenz, am 14. Juni 1929.

In das Vereinsregister ist am 19. Juni 1929 unter Nummer 29 der Motorrad-Club  
Weißbach 1928, eingetragener Verein mit dem Sitze in Großhirsdorf eingetragen worden.  
Amtsgericht Pulsnitz, am 20. Juni 1929.

haben im  
**Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg**

## Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz N. S., 21. Juni. (Zusammenstoß  
zwischen Motorrad und Fahrrad.) Gestern Abend  
in der siebenten Stunde hat sich auf der Dresdener Straße  
in Pulsnitz N. S., dort, wo die Mittelbacher Straße in die  
Dresdener Straße einmündet, ein Unfall ereignet, wobei  
2 Personen erheblich verletzt worden sind. Eine in Pulsnitz  
wohnende Radfahrerin, die auf ihrem Fahrrad von der  
Mittelbacher Straße herkommend, in weitem Bogen in die  
Dresdener Straße rechts einbiegen wollte, stieß mit einem  
in Ramenz wohnenden Motorradfahrer, der von Pulsnitz in  
Richtung Radeberg fuhr, zusammen. Dabei stürzten beide um  
und wurden auf das Straßenpflaster geschleudert. Die auf dem  
Sozialist stehende Ehefrau des Motorradfahrers wurde dabei  
ebenfalls auf die Straße geschleudert. Während die Radfahrerin  
und die Ehefrau des Motorradfahrers Verletzungen davon-  
trugen, blieb der Motorradfahrer unverletzt. Die Sanitäter  
Kreischel, Schreier und Schäfer waren sofort zur Stelle und  
leisteten die erste Hilfe. Durch den sofort herbeigerufenen Arzt  
Dr. Bietel wurde bei beiden Verletzten Gehirnerschütterung,  
Verletzungen an Nase und Kopf festgestellt. Nach Anlegen  
von Verbänden wurden die Verletzten mittels Personen- bzw.  
Krankentransportwagens aus Ramenz in ihre Wohnungen gebracht.  
Die Erörterungen über die Schuldfrage sind noch nicht abge-  
schlossen, da die Verletzten zur Zeit noch nicht vernunftfähig  
sind.

— (Vandarlehnen zur Errichtung von Land-  
arbeiterwohnungen.) Wie uns aus Dresden ge-  
meldet wird, hat das Arbeitsministerium die Verordnung  
über Vandarlehnen aus Reichs- und Landesmitteln zur Er-  
richtung von Landarbeiterwohnungen in verschiedenen Punk-  
ten abgeändert. So werden den Vandararbeitern die Forst-  
arbeiter, die ländlichen Zeitarbeiter und die ländlichen Hand-  
arbeiter gleichgestellt. Von der Förderung ausgeschlossen  
sind Bauvorhaben solcher ländlicher Arbeitnehmer, denen eine  
Anwartschaft auf ländlichen Besitz oder auf Vermögen an-  
deree Art zusteht, das geeignet ist, ihnen eine selbständige  
Existenz zu bieten. Gefördert werden kann nur der Bau  
von solchen Wohnungen, deren Wohnfläche 70 Quadratmeter  
nicht überschreitet. Ausnahmen können höchstens bei kinder-  
reichen Familien oder bei Um- und Einbauten gemacht werden.

— (Veranstaltungen der sächsischen Land-  
wirtschaft.) Der Kreisverein ländlicher Reit- und Fahr-  
vereine für die sächsische Oberlausitz veranstaltet am 13. und  
14. Juli in Zittau sein 3. großes Verbandsturnier. Auf-  
schreibungen sind in der Geschäftsstelle Zittau erhältlich.  
(Hotel „Weißes Roß“, Oststraße 2). — Der Verbandstag  
des Landesziegenzuchtverbandes Sachsen, der am 14. Juli  
in Auerbach i. Erzgeb. stattfindet, bringt u. a. einen Vortrag  
von Landwirtschaftsrat Büchner (Wauzen) über: „Die Ober-  
lausitzer weiße Edelziege“. Mit der Tagung ist eine Lan-  
des-Ziegenschau verknüpft.

— (Kostbefall des Getreides.) Die Presse-  
stelle der Landwirtschaftskammer weist darauf hin, daß man  
den Kostbefall des Getreides daran erkennt, daß die Blätter,  
Blattscheiden und Halme mißfarbige Flecken bekommen, auf  
denen gelbliche und schwärzliche Pusteln erscheinen, die ein  
feines Pulver enthalten. Diese Pusteln werden von bestimm-  
ten Pilzen (Rostpilzen) hervorgerufen. Direkte Bekämpfungsmittel  
sowohl gegen den Gelbrost (besonders an Weizen zu  
finden), als auch gegen den im Juli erscheinenden Schwarz-  
rost gibt es nicht. Man kann dem Kostbefall lediglich bis  
zu einem gewissen Grade vorbeugen durch Einschränkung der  
Stückzahl und erhöhte Gaben von Phosphorsäure  
und Kalisalzen.

## Europäische „Sicherheits“-Konferenz Ende des Jahres?

Die Pariser Unterredung über den Young-Plan

Getreidehandelsmonopol gefallen? — Henderson über Krieg und Frieden

Paris. Die Lektüre der Pariser Presse bestätigt den  
Eindruck, daß die Unterredung zwischen Dr. Stresemann und  
Briand, an der für die Dauer von 25 Minuten auch Poin-  
caré teilnahm, nicht sehr ergiebig gewesen ist. Man hat  
nur über Fragen der Prozedur gesprochen, d. h. sich darüber  
unterhalten, wie die große politische Konferenz, auf der die  
Staatsmänner Deutschlands, Frankreichs, Englands, Belgiens  
und Italiens zwecks Festlegung des Zeitpunktes für das  
Inkrafttreten des Young-Plans zusammenkommen sollen, auf  
schnellstem Wege praktisch bewerkstelligt und parlamentarisch  
vorbereitet werden kann.

Briand und Poincaré haben den Reichsaussenminister  
davon in Kenntnis gesetzt, daß die französische Regierung  
entschlossen ist, noch vor Beginn der parlamentari-  
schen Sommerferien sowohl die Schuldenab-  
machungen mit England und Amerika als auch das neue  
Reparationsystem durch Kammer und Senat ratifizieren  
zu lassen.

Sie haben Dr. Stresemann aufgefordert, sich seiner-  
seits für eine rasche Annahme des Young-Plans in  
Deutschland einzusetzen und zugleich mit Frankreich in  
diesem Sinne auch auf die Regierungen Englands, Bel-  
giens und Italiens einzuwirken. Die politische Konferenz  
soll etwa am 15. Juli stattfinden. Deutschland und Frank-  
reich werden für die Wahl eines neutralen Konferenzortes  
eintreten und den übrigen interessierten Mächten wahr-  
scheinlich Lausanne, Luzern oder Basel vorschlagen.

Allerdings macht man sich darauf gefaßt, daß von eng-  
lischer Seite vielleicht angeregt werden könnte, die Konfe-  
renz nach London einzuberufen, und es scheint, daß Briand  
und Poincaré diesem Wunsche entsprechen würden.

Von der Rheinlandräumung wird in der französischen  
Presse nur in recht dürftiger Form gesprochen. Poincaré  
soll mit allen Mitteln zu verhindern suchen, daß auf der  
kommenden Konferenz bereits die Räumungsdaten festgelegt  
werden. Nicht interessant ist in diesem Zusammenhang die  
Bemerkung, daß gegen Ende des Jahres eine neue euro-  
päische Konferenz stattfinden solle, auf der die Sicher-  
heitsprobleme zusammen mit den wirtschaftlichen Fragen zu  
behandeln wären.

Außenminister Dr. Stresemann, der Paris erst am  
Mittwoch abend spät verlassen hat, traf am Donnerstag  
nachmittag wieder in Berlin ein. Das Reichskabinett wird  
sich sofort über die Madrider Besprechungen und über die Ver-  
handlungen, die der Außenminister in Paris mit Poincaré  
und Briand hatte, unterrichten werden.

## Getreidehandelsmonopol gefallen?

Wie die „D. A. Z.“ zu berichten weiß, nahm an der Sitzung  
des Sachverständigenausschusses über das Agrarprogramm der  
Reichsernährungsminister Dietrich teil. Es wurde neuerlich noch  
in letzter Stunde die bereits ziemlich weit gediehenen Pläne für  
das Getreidehandelsmonopol wieder zu befechtigen. Es werde  
versucht, mindestens über die Zollfrage noch soweit eine Ver-  
ständigung herbeizuführen, daß wenigstens dieser Teil des Agrar-  
programms noch vor der Sommerpause verabschiedet werden  
könne. Tatsächlich könne das Getreidehandelsmonopol bereits  
als gefallen gelten, auch in den Fraktionen begegne es zuneh-  
menden Widerständen. Der „Vorwärts“ setzt sich mit den  
Angriffen der demokratischen Presse gegen das Getreidehandels-  
monopol und damit gegen die Sozialdemokratie auseinander  
und sagt, der Monopolplan bedeute einen Versuch, deutschen  
Erzeugern und Verbrauchern einen Ausgleich herbeizuführen.  
Zollherabsetzungen aber seien ein einfacher Raubzug gegen die Ver-  
braucher in dessen Gewinn sich die Getreideproduzierenden Land-  
wirte mit dem Zwischenhandel teilten. Der „Vorwärts“  
schreibt, die Regierungskoalition werde vor eine neue Belastungs-  
probe gestellt. Geschlossen würde sie für eine Monopollösung  
keineswegs eintreten. Unter allen Umständen würde die demo-

kratische Fraktion gegen eine solche Vorlage stimmen. Daß sie  
daraus die Konsequenzen ziehen würde, aus der Regierung aus-  
zuschleiden, sei allerdings nicht zu erwarten. Schon deshalb  
nicht, weil sie sich einen Einfluß auf die Durchführung und Kon-  
trolle eines Monopols sichern möchte. Der demokratische Reichs-  
ernährungsminister könne und wird jedenfalls nicht einen Ge-  
setzentwurf für ein verschleiertes Getreidehandelsmonopol einbringen.

## Henderson über Krieg und Frieden

Paris, 20. Juni. Der „Soir“ veröffentlicht eine Unterredung  
seines Sonderberichterstatters mit dem jetzigen englischen Außenminister  
Henderson über die Organisation des Friedens. „Ich bin der Ansicht“,  
erklärte Henderson, „daß die Stunde geschlagen hat, um zu Taten  
überzugehen. Es genügt nicht mehr einen abstrakten Friedenswillen zu  
betonen. Man muß den Frieden auch organisieren. Man kann und  
man muß abrufen. Der Völkerbund hat eine technische Arbeit von  
größter Bedeutung geleistet, deren Verdienst dem vorbereitenden Ab-  
räumungsausschuß zufällt. Aber genug der unfruchtbaren Entschuldigun-  
gen. Man muß so früh wie möglich die Abrüstungskonferenz einberufen.“  
Zu den deutsch-französischen Beziehungen erklärte Henderson: „Seit  
langen Jahren haben wir Engländer nach besten Kräften daran gear-  
beitet, die Kriegserregung zwischen diesen beiden großen Ländern zu  
verjagen. Große Ergebnisse wurden schon erreicht. Ich bin der An-  
sicht, daß die logische Folge von Locarno die Räumung des Rhein-  
landes ist. Es ist noch einer der großen Widersprüche unserer von der  
Sorge um den Frieden beherrschten Zeit, daß fremde Heere innerhalb  
der Grenzen Deutschlands lagern. Die Frage des Friedens oder des  
Krieges ist heute die Lebensfrage aller Probleme geworden, die in der  
Welt aufgerollt sind. Ich glaube auch, daß wir die Mittel haben, das  
Kriegsungeheuer niederzuwerfen.“

## Die 50-Millionen-Dollar-Auslandsanleihe perfekt.

Der Abschluß der 50-Millionen-Dollar-Anleihe für das  
Reich wird von interessierter Bankseite bestätigt. Der Ver-  
tragspartner der drei deutschen Banken ist — das Reich tritt  
als Anleihenehmer direkt nicht auf — eines der größten  
amerikanischen Bankhäuser. Die Laufzeit des Kredites, die  
ursprünglich sechs Monate betragen sollte, dürfte etwas  
darüber hinausgehen mit Rücksicht darauf, daß sonst der  
Rückzahlungstermin mit dem Jahresresultato zusammen-  
gefallen wäre, wodurch sich für den Geldmarkt eine erheb-  
liche Belastung ergeben hätte.

Der amerikanische Kongreß stimmte der Stundung  
der am 1. August fälligen französischen Schuldzahlung von  
400 Millionen Dollar bis zum 1. Mai 1930 zu.

## Frankreich und die deutsche Saar.

Saarbrücken. Der in letzter Zeit sehr aktiven Tätigkeit  
der „Association française de la Sarre“ müßte von deut-  
scher Seite eine größere Aufmerksamkeit als bisher geschenkt  
werden, deren Ziel es ist, „den provisorischen bis zum Jahre  
1935 vorgesehenen Zustand in einen dauernden  
umzuwandeln“. In der saarländischen Presse werden  
die Machenschaften dieser Beutegierigen sehr ernst genom-  
men.

In einer Sitzung dieser Vereintigung, an der, wie aus  
Paris gemeldet wird, drei Deputierte, vier Senatoren, fran-  
zösische Großindustrielle und andere prominente Persönlich-  
keiten teilnahmen, gelangte ein Beschluß zur Annahme, in  
der der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß sich die fran-  
zösische Regierung zu einer Preisgabe der französisch-saar-  
ländischen Interessen nicht hergeben werde. Der Völker-  
bund sei die einzige geeignete Instanz, das Saargebiet zu  
verwalten. Ein Senator teilte mit:

„Ich habe damals, als ich hörte, daß die Sachverständigen  
das Saarproblem behandeln sollen, Herrn Poincaré so-  
fort Material über die Saarfrage zugestellt. Der Minister-  
präsident las die Dokumente und ordnete an, daß die fran-  
zösischen Sachverständigen die Aussprache über das Saar-  
gebiet ablehnen sollen.“

— (Nur 15 Kilometer Geschwindigkeit an Straßenaufstellen!) An Straßenaufstellen auf Wegen, die dem Durchgangsverkehr dienen, einschließlich der Staatsstraßen, ist nach einer Verordnung des Innen- und des Finanzministeriums die Fahrgewindigkeit von Kraftfahrzeugen auf 15 Kilometer in der Stunde herabzusetzen. Die Herabsetzung ist durch Geschwindigkeitsschilder kenntlich zu machen. Polizeiliche Vorschriften oder Anordnungen, die dieser Regelung widersprechen, werden aufgehoben.

— (Berufspädagogische Woche.) Wie uns Dresden gemeldet wird, veranstaltet das Volksbildungsministerium in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Berufsschulverein vom 22.—26. September in Dresden eine Berufspädagogische Woche „Aus der Jugendberufshilfe der Berufsschule“ für Lehrkräfte an den Berufsschulen.

— (Ist Einkommensteuer aus Notstandsarbeit pfändbar?) Der „Industrieschutz“, das Organ des Deutschen Industrieschutz-Verbandes, Dresden, teilt mit: Der Schuldner bezog als Notstandsarbeiter 35.— RM wöchentlich pfänden und sich zur Einziehung überweisen. Des Schuldners Erinnerung dagegen wies das Amtsgericht zurück. Auch seine sofortige Beschwerde gegen diesen Beschluß des Amtsgerichts hob das Landgericht auf und entschied für die Unpfändbarkeit, weil sonst der Zweck der Fürsorge nicht erreicht würde. Auf die sofortige Beschwerde des Gläubigers gegen diesen Beschluß des Landgerichts sprach das Kammergericht aus: Vergütung für Notstandsarbeit sei Lohn und als solcher unpfändbar, unterliege auch den allgemeinen Bestimmungen über die Pfändungen von Lohn, sei also innerhalb der gesetzlichen Grenzen pfändbar, im vorliegenden Falle bis zu einem Betrag von 27.— RM wöchentlich, die dem Schuldner zum notdürftigsten Unterhalt und standesgemäßer Unterhaltung seiner Frau belassen werden müßten.

— (Der kinderlose Haushalt.) Man achte einmal auf die Stellengesuche und Stellenangebote im Anzeigenteile der Zeitungen! Dann kann man feststellen, wie auffallend oft ein Hausmädchen oder eine „Stütze“ Stellung einem kinderlosen Haushalte oder bei alleinlebender Dame usw. sucht. Aber auch die Stellenangebote lassen erkennen, wie froh man ist, wenn man betonen kann, daß man ein Mädchen für den kinderlosen Haushalt sucht. Das ist auch ein Zeichen der Zeit, in der so viel von „sozialer“ Gesinnung und Betätigung die Rede ist. Die Beschäftigung darf nicht in Arbeit ausarten.

— (Wer will noch — dienen?) Junge Männer, die sich für den Dienst in der Inneren Mission (Volksmission und freie Wohlfahrtspflege) wollen ausbilden lassen, nimmt die Diakonienanstalt Moritzburg zum 1. Oktober d. J. auf. Bedingung ist: Gesundheit an Leib und Seele, ernster Wille zum Dienst, zum Gottesdienst der Tat, 19. bis 26. Lebensjahr, gute Volks- und Fortbildungsschulzeugnisse. Aufnahmebedingungen und Lehrpläne stehen kostenlos bei der Diakonienanstalt Moritzburg, Bez. Dresden, zur Verfügung.

— (Was in Sachsen nicht möglich zu sein scheint!) Dem Delusion-Sachsendienst wird aus Halle gemeldet, daß in einer gestern abgehaltenen Sitzung der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) und der Zentrumspartei beschlossen wurde, sich bei den kommenden Kommunalwahlen unter der Berücksichtigung der verschiedenen Wirtschaftsgruppen auf eine gemeinsame Liste zu einigen. An den Verhandlungen hat auch die Deutsche Demokratische Partei teilgenommen, deren Entscheidung aber noch aussteht. — Den Parteien in Sachsen für Landtags- und Gemeindevahlen zur Nachahmung dringend empfohlen.

— (Ueberfüllung des Schneidergewerbes.) Der Deutsche Bekleidungsarbeiterverband erläßt eine Warnung, da er glaubt feststellen zu können, daß in diesem Gewerbe rund 50 000 Lehrlinge heute zu viel vorhanden sind, die keine Möglichkeit haben, nach Beendigung ihrer Lehrzeit angestellt zu werden. Nach der letzten Berufs- und Betriebszählung sind im ganzen mehr als 77 500 Lehrlinge gezählt worden, die aber zum größten Teil auf die sogenannten Kleinbetriebe entfallen, bei denen gewöhnlich die Zahl der Lehrlinge relativ größer als die der Angestellten ist. Nach dem allgemeinverbindlichen Reichstarif, der alle Betriebe von Bedeutung in ganz Deutschland erfaßt, sind aber nur 35 500 männliche und ungefähr 17 200 weibliche Arbeitskräfte vorhanden, so daß sich aus dieser Gegenüberstellung ein Plus von rund 50 000 Lehrlingen ergibt, deren Aufstiegsmöglichkeiten äußerst fraglich erscheinen. Unter diesen Umständen glaubt der Verband dringend vor neuem Zugang in das Schneidergewerbe warnen zu müssen.

**Kamenz.** (Ueber den Stand von Viehseuchen in Sachsen) am 15. Juni d. J. verzeichnet der amtliche Bericht des Landesgesundheitsamtes für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Kamenz: Schweinepest in 1 Gemeinde und 1 Gehöft; ansteckende Blutarut der Einhufer in 1 Gemeinde und 1 Gehöft; Bienenseuchen (Faulbrut) in 2 Gemeinden und 5 Gehöften.

**Kamenz.** (Wochenmarkt-Preise.) Auf dem gestrigen Wochenmarkt kosteten u. a. Blumentohl 30—70, Spinat 25, Weißkraut 35, Rote Rüben 30, Sellerie 70, Rapsrüben 30, Bohnen 45—50, Zwiebeln 20, Treibhausgurken 30—60, Spargel 40—110, Rhabarber 10, Tomaten 70—110, Äpfel 85, Einlegefischelbeeren 40, Rirschen 70, Erdbeeren 70—90 Pfg. das Pfund, Kohlrabi 10—15 Pfg. das Stück, Staudensalat 5—10 das Stück, Möhren 20, Radieschen 10, weiße Rettiche 15 Pfg. das Bündel.

**Radeberg.** (Ein entsetzlicher Unglücksfall), dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich vorgestern abend nach 8 Uhr in unserer Stadt. Ein von der Rathenaustraße stadtwärts in die Dresdner Straße einbiegender Radfahrer, der wahrscheinlich unsicher geworden war, kam zum Stürzen und fiel mit dem Kopfe so unglücklich in

das hintere Kettengetriebe eines hiesigen Lastkraftwagens mit Anhänger, der ebenfalls stadtwärts fuhr, aber die Mündung der Rathenaustraße bereits passiert hatte, daß ihm die Schädeldecke abgetrennt wurde, wodurch der Tod auf der Stelle eingetreten ist. Außerdem wurde der Unglückliche noch von dem rechten Hinterrad des Triebwagens sowie vom rechten Vorder- und Hinterrad des Anhängers überfahren. Es handelt sich um den 60 Jahre alten bei den Eschebachschen Werken tätig gewesenen verwitweten Klempner Richard Kästner. Da das Eintreffen des Leichenwagens geraume Zeit in Anspruch nahm, lag der Tote noch lange an der Unglücksstelle, die während dieser ganzen Zeit von einer überaus großen Menschenmenge umfäumt war. Wie so oft bei solchen Fällen, überstieg die Sensationsgier eines Teiles der Zuschauer, besonders bei dem Abtransport des Leichnams, wieder einmal alle Grenzen, was die Arbeit der diensttuenden Polizei- und Kriminalbeamten nur erschwerte und vom rein moralischen und ästhetischen Standpunkt aus schärfstens zu verurteilen ist, vor allem, wenn man unter den Neugierigen Mütter mit ihren Kindern sieht. Wie die bisherigen Feststellungen ergaben, dürfte den Führer des Lastkraftwagens keine Schuld treffen.

**Bauken.** (Beim Baden ertrunken.) Ertrunken sind beim Baden in der Spree in Niedergurig ein Schmiedegeselle und ein Unterschweizer, beide noch in jüngeren Lebensjahren stehend. Beide Unfälle geschahen in der gleichen halben Stunde und dürften auf Nichtbeachtung der Baderegeln zurückzuführen sein.

**Bauken.** (Ein Wiedersehen in Potsdam.) Seit längeren Tagen stand im Walde bei Schenkendorf, Regierungsbezirk Potsdam, ein verlassenes Personenauto, in dem verschiedene Kleidungsstücke lagen. Man vermutete zuerst einen Selbstmord des Besitzers des Wagens und suchte das Gelände ab. Jetzt hat die Polizei festgestellt, daß der Wagen einem Fabrikanten in Bauken in Sachsen gestohlen worden ist. Der Eigentümer kann nun in Potsdam das Wiedersehen mit seinem Wagen feiern.

**Dresden, 20. Juni.** (Anträge im Landtag.) Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat im Landtag mehrere Anträge eingebracht. Im Hinblick auf das Eisenbahnunglück bei Lausnitz soll die Regierung ersucht werden, auf die zuständigen Stellen der Reichsbahnverwaltung in dem Sinne einzuwirken, daß die Bahnanlagen im Reichsbahnbezirk Dresden so ausgestattet werden, daß sie den gesteigerten Anforderungen, die mit der in Sachsen herrschenden Verkehrssituation verbunden sind, vollständig entsprechen. — Weiter soll der Landtag beschließen, die Regierung zu ersuchen, ihm baldmöglichst eine Vorlage zu unterbreiten, durch die die wirtschaftlichen Schädigungen durch die Wandlerlager beseitigt werden können. — Endlich soll die Regierung ersucht werden, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß eine etwaige Verminderung der Reparationslasten in erster Linie zur Senkung der Steuern benützt wird. — Eine von der Deutschen Volkspartei eingebrachte Anfrage lautet: „Die anhaltende Frostperiode im vergangenen Winter hat an Häusern große Schäden angerichtet. Die Kosten für die notwendig gewordenen Reparaturen sind in fast allen Fällen so hohe, daß sie aus dem Einkommen aus der gesetzlichen Miete nicht bestritten werden können. Viel Hansbrotkrumen sind durch die erlittenen Schäden unverschuldet in eine schwere Notlage geraten und eine überaus große Anzahl ist überhaupt nicht in der Lage, die notwendig gewordenen Reparaturen aus eigenen Mitteln ausführen zu lassen. Die Folge davon ist ein zunehmender Verfall der Altwohnungen. Wir fragen die Regierung: Sind ihr diese Tatsachen bekannt? Was hat sie getan oder was gedenkt sie zu tun, den Geschädigten die Ausführung der Reparaturen zu ermöglichen und deren Bezahlung zu erleichtern?“

**Plauen.** (Das Urteil im Trichinoseprozess.) In dem hier stattfindenden Trichinoseverfahren wurde das Urteil gefällt. Der 42 Jahre alte Angeklagte Tierarzt Franz Alfred Strauß aus Klingenthal wurde wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Im Frühjahr 1926 waren im Vogtlande fünf Todesfälle und etwa 100 Erkrankungen an Trichinose vorgekommen. In einem Hofstall des Fleischers Franz Schubert in Klingenthal wurde ein Schwein erkrankt, der Trichinen erkrankt und den Stempel des Tierarztes Strauß zeigte. Strauß wurde hierauf in Untersuchungshaft genommen und zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen das Urteil hatte sowohl der Staatsanwalt wie auch der Angeklagte Berufung eingelegt.

**Plauen.** (Ein kommunistischer Stadtverordneter in Schutzhaft genommen.) In Erlbach wurde der Kommunist Kurt Haller in Schutzhaft genommen. Haller hatte Schleifen eines Kranzes am Kriegerdenkmal zum wiederholten Male abgebrochen. Die Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei hatte wiederholt eine Erneuerung des Kranzes vorgenommen. Schließlich wurden 100 Mark Belohnung für die Ermittlung des Täters ausgesetzt. Jetzt wurde Haller, als er zum dritten Male die Schleife des Kranzes entfernen wollte, festgenommen. Haller ist Stadtverordneter von Erlbach.

**Meerane.** (Föhllicher Sturz vom Heuwagen.) Der 62 Jahre alte Invalidentenempfänger Karl Otto Bindel aus Meerane stürzte auf einem Heuwagen den Rensler Weg entlang, als er plötzlich vom vollbeladenen Wagen herunterstürzte und beunruhigend liegen blieb. Vorübergehende leisteten die erste Hilfe und veranlaßten die sofortige Überführung nach dem Stadttrankenhause. Leider kam jede ärztliche Hilfe zu spät. Die Verletzungen, die sich der alte Mann zugezogen hatte, waren so schwerer Natur, daß er alsbald verschied.

**Niederwiesa.** (Durch Leichtigfuß schwer verletzt.) Auf dem Verbindungswege Niederwiesa—Brandsdorf wurde die 15jährige Tochter des hiesigen Einwohners Liebbers durch einen Schuß, der vermutlich aus einem Leichtigfuß abgegeben wurde, schwer verletzt. Das Geschloß drang dem Mädchen vom Rücken durch die Brust. Die Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus nach Chemnitz gebracht. Trotzdem das Geschloß, das etwa neun Millimeter Kaliber haben dürfte, auch die Lunge durchbohrt hat, soll Lebensgefahr zurzeit nicht bestehen.

### Wieder ergebnislose Ministerpräsidentenwahl.

(3. Sitzung.) OB. Dresden, 20. Juni. Die im Landtag vorgenommene zweite Wahl für den sächsischen Ministerpräsidenten ist wiederum ergebnislos geblieben. Es wurden insgesamt 94 Stimmzettel abgegeben, davon zwölf weisse. Es haben erhalten Reichstaats-

abgeordneter Meißner (Soz.) 31 Stimmen, Abg. Füniger (D. Vp.) 7 Stimmen, Abg. Dr. Blüher (D. Vp.) 12 Stimmen, Abg. Kaiser (Wirtschaftspartei) 11 Stimmen, Abg. Gerber (Dtn.) 9 Stimmen, Abg. Schreiber (Landvolkpartei) 5 Stimmen, Abg. Heldt (A. S. P. D.) 3 Stimmen, Abg. Dr. Apest (Dem.) 4 Stimmen.

Nach der ergebnislosen Wahlhandlung trat das Haus in die Eventualtagessordnung ein.

In der Beratung des Etats und der Notverordnungen sprach Finanzminister Weber über die Einsparungen im sächsischen Haushalt und hofft, daß diese das Vertrauen der Öffentlichkeit und des Kapitalmarktes in die Finanzgebarung des Sächsischen Staates in günstigem Sinne beeinflussen werden.

Abg. Ebel (Soz.) erklärt, seine Partei habe für Sparmaßnahmen des Finanzministers auf Kosten der Minderbemittelten kein Verständnis.

Abg. Dr. Blüher (D. Vp.): An der schlechten Finanzlage seien die Verhältnisse im Reich schuld, und dort seien die Sozialdemokraten ausschlaggebend. An der Notwendigkeit der Ausgabenentlastung könne man nicht vorbeigehen. Am besten wäre es gewesen, den Fehlbetrag ganz zu beseitigen. Die Ausgaben im außerordentlichen Etat sollten nicht eher bewilligt werden, bis ihre Deckung sichergestellt sei.

In der weiteren Aussprache bezeichnet Abg. Siegbert (Dtn.) als Ursache der heutigen Finanznot den Verlust der Steuerhoheit der Länder und der Gemeinden an das Reich. Die Abstriche im Etat begrüßten seine Freunde als den wirklichen Anfang einer sorgsamsten Verwaltungsreform.

Abg. Dr. Dehne (Dem.) meint, hinter der Erledigung des Etats müßten alle anderen Fragen zurücktreten. Der außerordentliche Etat werde große Schwierigkeiten bereiten, denn es seien keine Anleihen zu erlangen. Abg. Dr. Wilhelm (Wirtschaftspartei) verteidigt den Finanzminister gegen die Angriffe der Sozialdemokraten. Abg. Schreiber (Sächs. Landvolk) erklärt, die sächsische Landwirtschaft verträge keine Mehrbelastung an Realsteuern. Abg. Bud (A. S. P. D.) ist der Ansicht, daß der Etat in der Hauptsache so bleiben müsse, wie er vorgelegt worden sei.

Die Vorlagen gingen sodann an die Ausschüsse. Nächste Sitzung Dienstag, den 25. Juni.

### Der Reichstag billigt Hilferdings Finanzpolitik.

Ablehnung des deutschnationalen Mißtrauensantrages.

91. Sitzung, Donnerstag, den 20. Juni.

Im Reichstag wurden die Novellen zum Einkommensteuergesetz und zum Vermögenssteuergesetz gemäß der Ausschlußfassung in zweiter und dritter Beratung angenommen. Es folgten dann die zurückgestellten Abstimmungen zum Finanzetat. Der Haushalt der Allgemeinen Finanzverwaltung und der Haushalt des Finanzministeriums wurden genehmigt. Angenommen wurde auch die Ausschlußfassung über die Prüfung der Frage einer Besteuerung der öffentlichen Betriebe. Der deutschnationalen Mißtrauensantrag gegen Reichsfinanzminister Dr. Hilferding wurde gegen die Antragsteller, die Nationalsozialisten, die Christlichnationalen Bauernpartei und die Kommunisten abgelehnt.

Es folgte die

zweite Beratung des Haushaltsgesetzes.

Den Bericht gab Abg. Stüdtgen (Soz.). Er wandte sich gegen die Etatsüberschreitungen in einigen Reichsämtern. Sie hätten in einem Vierteljahr des Jahres 1928 insgesamt 23 Millionen Mark betragen. Das Haushaltsgesetz enthalte die neue Bestimmung, daß Verträge, durch die das Reich mit Beträgen über 1 Million Mark belastet würde, nur vom Leiter der zuständigen Behörden oder seinem ständigen Stellvertreter abgeschlossen werden könnten.

Abg. Freiherr v. Richthofen (Dnatl.) bekämpfte die hohen Realsteuern. Sie erreichten im Kreise Waldenburg in Schlesien bis zu 800 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer. Die Parteipolitik in den Selbstverwaltungskörpern führe zu großen Mißständen. So habe die sozialistische Mehrheit des notleidenden Kreises Waldenburg die Lebersteuern der Kreisparlamente den sozialistischen Jugendorganisationen gestiftet, statt damit die Realsteuern zu senken.

Abg. Höllein (Komm.) erklärte, die Ausreden des Abg. Sech erinnerten an jene Jungfrau, die ein Kind bekommen habe und sich damit entschuldige, es sei nur ein ganz kleines gewesen.

Dr. Köhler (Zentr.) verlangte eine strenge Sparmaßnahme. Dr. Bredt (Wirtsch.-P.) führte die schwierige Kassensituation darauf zurück, daß der Finanzminister die Steuereingänge zu hoch schätze und dann durch einen ungeheuren Druck auf die Steuerzahler den geschätzten Betrag zu erreichen suche.

Dr. Bredt empfahl eine Aenderung der Geschäftsordnung, wonach die Initiativanträge auf Steigerung der Ausgaben nur eingebracht werden dürfen, wenn gleichzeitig für die Deckung Vorschläge gemacht werden. Gegen diesen Antrag wandten sich die Abgeordneten Stüdtgen (Soz.), Dr. Cremer (D. Vp.) und Bernhard (Dem.).

Das Haushaltsgesetz wurde in der Ausschlußfassung angenommen. Das Haus vertagte sich auf Freitag, 1 Uhr, zur Beratung der Verlängerung des Republikstiftungsgesetzes.

### Unsinnige Gerüchte über Hindenburg.

Der Reichspräsident wohlauf in Ostpreußen.

In Berlin waren in diesen Tagen Gerüchte verbreitet, wonach Reichspräsident von Hindenburg, der zur Zeit in Ostpreußen weilt, erkrankt sei. Obwohl diese Gerüchte bereits amtlich widerrufen wurden und gleichzeitig erklärt wurde, daß der Reichspräsident sich bester Gesundheit erfreut, sind diese Gerüchte erneut verbreitet worden. Es wird daher amtlicherseits noch einmal erklärt, daß die Gerüchte von einer angeblichen Erkrankung Hindenburgs falsch sind.

Wie der Staatssekretär des Reichspräsidenten, Dr. Meißner, mitteilt, ist der Reichspräsident Dienstag zu einem mehrtägigen Besuch zum Kammerherrn v. Oldenburg-Januschau gefahren und ist dort ohne Störung seiner Gesundheit angekommen. Die Anfragen auf dem Gute des Kammerherrn von Oldenburg-Januschau nach dem Befinden des Reichspräsidenten waren auf Grund der in Berlin verbreiteten Gerüchte so außerordentlich zahlreich, daß man dort jetzt jede weitere Auskunft einfach mit Rücksicht auf die telephonischen Verhältnisse verweigerte. Man erklärt sich die Entstehung der Gerüchte dadurch, daß der Reichspräsident in letzter Zeit verschiedene Einladungen wegen der Absicht, eine Erholungsreise nach Ostpreußen zu unternehmen, abgesagt hat.



### Brief des Zentrums an den Reichskanzler.

Arbeitslosenfürsorge-Debatte des Reichstages vor der Sommerpause gefordert.

Der Reichstag hat die Absicht, sich nach der Verhandlung des Etats, in deren Verlauf nur noch am Sonnabend die große außenpolitische Debatte eine besondere Rolle spielen wird, zu vertagen. Diese Absicht ist dadurch gefährdet, daß die Fraktion des Zentrums in einem Brief an den Reichskanzler eine Behandlung der grundsätzlichen Reform der Arbeitslosenversicherung vor der Sommerpause des Reichstages gefordert hat.

Die Fraktion des Zentrums begründet diesen Wunsch damit, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei einen ausführlichen Antrag über die Reform der Arbeitslosenversicherung eingebracht hat. In diesem Antrag sieht das Zentrum offenbar einen Versuch zur Festlegung der Reform der Arbeitslosenversicherung in eine Richtung, die ein Teil des Zentrums nicht mitmachen will. Das Zentrum will also wohl in erster Linie eine Ablehnung des Antrages der Deutschen Volkspartei vor der Sommerpause des Reichstages erreichen.

### Ein neuer Beitrag zur Reichsreform.

Preußen soll verschwinden. — Vorbereitung des dezentralisierten Einheitsstaates.

Das vom Verfassungsausschuß der Länderkonferenz angeforderte Referat I über „Die Abgrenzung der Zuständigkeit zwischen Reich und Ländern“ liegt jetzt vor. Es zeichnet als Verfasser Reichsminister a. D. Koch-Weser, der preußische Ministerialdirektor Dr. Brecht, der badische Innenminister Dr. Kemmele und der Landeshauptmann der Rheinprovinz Dr. Horion. Im Referat wird es für richtig gehalten, daß die Aufgaben der allgemeinen Verwaltung Preußens möglichst vollständig und möglichst bald auf die Verwaltung der Länder überführt werden. Die Verfasser waren sich in allen Punkten nicht einig.

Die Vorschläge besagen folgendes:

Zur unmittelbaren Reichsverwaltung gehören Auswärtiges, Heer und Marine, Post, Eisenbahn, Münzwesen, Finanzverwaltung, die Verwaltung des Reichsvermögens (einschließlich des bisherigen preußischen Staatsvermögens) soweit sie nicht den Ländern übertragen wird. Zur Reichsverwaltung gehören ferner die Bauverwaltung des Reiches, die Förderung der deutschen Gesamtwirtschaft, Außenhandel und gemeinwirtschaftliche Aufsicht, Arbeitsverwaltung, Wohlfahrtspflege im großen, Schlichtungswesen und Justizverwaltung, vorbehaltlich der besonderen Rechte für die Länder Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden, ferner: die Polizeiverwaltung, soweit sie nicht den Ländern oder der kommunalen Selbstverwaltung übertragen wird.

Zur selbständigen Landesverwaltung gehören

örtliche Wohlfahrtspflege, Gesundheits-, Jugend- und Wohnungsfürsorge, die Landesfinanzen, die landwirtschaftliche Verwaltung, die überörtliche Landesplanung, das Verkehrs- und Wegewesen, Denkmalspflege und Heimatschutz, sowie alle von der Reichsverwaltung nicht in Anspruch genommene Angelegenheiten, für die keine ausschließliche Zuständigkeit des Reiches festgelegt ist. — Das fünfte Mitglied des Ausschusses, der bayerische Ministerpräsident Feld, hat ein eigenes Referat gegensätzlichen Charakters ausgearbeitet.

Das geplante Ergebnis des Referats wäre also: Preußen verschwindet, mit ihm eine preußische Regierung und ein preußischer Landtag. Die Vorschläge würden so ziemlich die Verwirklichung des dezentralisierten Einheitsstaates bringen. Damit würde man sich über die bedeutenden kulturellen Eigenschaften der einzelnen deutschen Länder und Landesteile einfach hinwegsetzen. Das Referat stellt nicht eine Verbesserung des Gegenwärtigen dar, sondern beabsichtigt eine ganz neue Staatskonstruktion, über deren Auswirkung und Wert man sich bereits jetzt sehr strittig ist.

### Gegen die italienische

### Gewaltherrschaft in Südtirol.

Ein Telegramm an MacDonald.

Junsbrunn. Unter äußerst starker Beteiligung der Bevölkerung aus allen Parteien fand eine große Kundgebung statt, in der gegen die faschistische Gewaltherrschaft in Südtirol Einspruch erhoben wurde. Dr. Neut Nicolussi gab in einer Rede ein erschütterndes Bild der Vorgänge in Südtirol und schilderte dabei besonders die Verfolgung des deutschen Bildungswesens, die Bedrängnis der Kirche und die Leiden der Deutschen unter der Herrschaft der faschistischen Amtsbürgermeister. Er verwies auf den Bodenraub im Etschgau zwischen Bozen und Meran und auf die letzten Verordnungen über die Italisierung der Inschriften auf den Grabsteinen.

Es wurde beschlossen, an den englischen Ministerpräsidenten MacDonald ein Telegramm zu senden, das von den Führern der Tiroler Volkspartei, der Großdeutschen Volkspartei und der Sozialdemokratischen Partei unterzeichnet ist und folgenden Wortlaut hat: „Das Volk von Tirol drückt Ihnen seinen herzlichsten Dank für Ihre Äußerungen zu der brennenden Minderheitenfrage, besonders hinsichtlich der unterdrückten Deutschen in Südtirol, aus und bittet Sie um weitere Förderung des Gedankens nationaler Duldung und Befriedigung.“

### Schwere Beschuldigungen eines sächsischen Industriellen.

Unter dem Verdacht des Mordes und der Brandstiftung. Wie das Berliner Tageblatt aus sicherer Quelle erfährt, ist gegen den am 18. Mai d. Js. unter dem Verdacht der Brandstiftung verhafteten Strumpffabrikanten Schme aus Krummhennersdorf im Erzgebirge jetzt ein Verfahren wegen Verdachts des Mordes, begangen an seiner Schwiegermutter, der Fabrikdirektorwitwe Salzer (Schuberl und Salzer, Chemnitz), eingeleitet worden. In diesem Falle wurde die angeblich Getötete ausgegraben und sezuiert. Da Schme beschuldigt wird, der Getöteten Gift beigebracht zu haben, werden umfangreiche chemische

Versuche zur Klärung des Sachverhalts angestellt. Wie weit sich der Mordverdacht bestätigen wird, bleibt abzuwarten. Über den Stand der Untersuchung wird von den beteiligten Behörden zurzeit jede Auskunft abgelehnt.

### Besserung des sächsischen Arbeitsmarktes.

Der Arbeitsmarkt verharrt auf einem Stande der Unsicherheit und ist großen Schwankungen unterworfen. Trotzdem ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung vom 6. Juni bis 13. Juni 1929 noch um 4256 auf 97 596 gesunken und hat zum erstenmal seit Jahresanfang die Hunderttausendgrenze unterschritten. In der Krisenunterstützung ist eine leichte Abnahme von 19 349 auf 19 216 festzustellen, die vorwiegend auf eine größere Vermittlung zu Koststandsarbeiten zurückzuführen sein dürfte. Der weibliche Arbeitsmarkt ist in stärkerem Maße entlastet worden als in den Vorwochen; dies mag zum Teil mit einer erhöhten Aufnahmefähigkeit einiger Zweige der Textilindustrie,

### Bettfedern und Daunenkissen kaufen Sie vorteilhaft im Leinenhaus Voigt, Schloßstraße 27

wie der Tuchwebereien, Kammgarnspinnereien und der Burgstädter Trikotagen- und Handschuhindustrie zusammenhängen. Auch die Metallindustrie war stellenweise für weibliche Arbeitskräfte aufnahmefähig. Im übrigen zeigt der Arbeitsmarkt der Metallindustrie eine ziemlich ausgeprägte Abwärtsrichtung, die jetzt auch auf die Auto- und Motorradindustrie infolge der saisonmäßigen Mehrproduktion übergegriffen hat. Verschiebentlich werden Betriebseinsparungen und Entlassungen gemeldet.

In der Landwirtschaft ist mit Beginn der Heuernte und Hackfruchtbearbeitung der Bedarf wieder gestiegen. Im Bergbau herrscht lebhaftere Vermittlungstätigkeit. Dagegen ist der Arbeitsmarkt des Baugewerbes recht gedrückt und beeinträchtigt die Lage der Industrie der Steine und Erden und des Holzgewerbes.

Der Beschäftigungsgrad des Beleuchtungs-gewerbes hat sowohl im Schneidergewerbe als auch in der Wäscheindustrie weiter nachgelassen; die Krise in der Schuhindustrie nimmt immer ernstere Formen an und führte zu zahlreichen Entlassungen.

### Aus aller Welt.

#### Hochbahnunglück in der Höhe des 7. Stockwerks.

New York. Auf der höchsten Stelle der New-Yorker Hochbahn fuhr ein aus Holzwagen bestehender Zug auf einen vor ihm fahrenden Zug auf. Der letzte Wagen des ersten Zuges, und der erste Wagen des nachfolgenden schoben sich ineinander. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Schaffner getötet und 30 Insassen der ineinandergeschobenen Wagen so schwer verletzt, daß an dem Aufkommen vieler gezwweifelt werden muß. Unter den Insassen beider Züge brach eine fürchtbare Panik aus, die dadurch noch vermehrt wurde, daß die Trümmer in Brand gerieten und die Unglücksstelle sich in der Höhe des siebenten Häuserstockwerks befand.

#### Motorradunglück

Ein schweres Motorradunglück ereignete sich auf der Berlin-Dresdener Chaussee in der Nähe von Wainsdorf. Dort macht die Chaussee eine sehr scharfe Kurve; um die Berlin-Dresdener Bahnstrecke zu überkreuzen. Ein Dresdener Motorradfahrer, der mit zu großer Geschwindigkeit die Kurve zu nehmen suchte, sauste in den Straßengraben und wurde mit der Brust gegen einen Baum geschleudert. Ein mit ihm zweiter Motorradler, der gerade einige Meter vorausgefahren war, bemerkte das Unglück erst, als er nach einigen hundert Metern seinen Gefährten vermißte, und fand ihn dann im Chausseegraben auf. Er und der Schrankenwärter bemühten sich um den Verunglückten und riefen einen Arzt herbei, der nur noch den Tod feststellen konnte.

#### 50 Gefangene aus einem amerikanischen Gefängnis entflohen

London, 21. Juni. Im Staatsgefängnis Houston im Staate Texas haben etwa 50 Gefangene die vier Wächter überwältigt und entwaffnet und sind beim Morgenrauschen entwichen. Die Verfolgung der Flüchtigen wurde sofort aufgenommen, ohne daß es bisher gelang, sie wieder einzufangen.

#### Riesenwaldbrand in Ostpreußen

Stolz. Im 11 Tausend Morgen großen Ponickeler Forst im Kreise Rummelsburg wütet seit den ersten Donnerstagnachmittagsstunden ein Riesenwaldbrand, der sich infolge der Trockenheit mit rasender Schnelligkeit ausbreitet. Nach den bisherigen Schätzungen stehen über 6000 Morgen Wald in Flammen, ohne daß die Möglichkeit besteht, dem Feuer Einhalt zu gebieten. Die an Ort und Stelle anwesenden Feuerwehren aus den umliegenden Ortschaften müssen sich auf den Schutz der Dörfer beschränken. Das Dorf Neuhoft bei Treblin war zeitweise in größter Gefahr. Der Brand, der sich auch auf die benachbarten Forsten auszudehnen scheint, ist weithin sichtbar.

Erdbeben in Kolumbien. — 30 Tote. In Kolumbien hat sich ein schweres Erdbeben ereignet, wobei 30 Personen getötet und zahlreiche verletzt wurden.

Der „blinde Passagier“ wird aus Frankreich abgeschoben. Die französische Regierung hat in Übereinstimmung mit der amerikanischen Passier-Gesandtschaft den blinden Passagier des französischen Ozeanflugzeuges, Arthur Schreiber, angewiesen, Frankreich sobald wie möglich zu verlassen. Seine Flugzeugführungen hat er der Presse für 5000 Dollar verkauft.

Speisevergiftung bei einem Schützenfest. Bei einem Schützenfest in Banská Felde am Harz erkrankten nach dem Frühstück, das die Schützen bei dem Schützenmeister einnahmen, sämtliche Schützen und ihre Damen, die von frischer

Schwartenwürst gegessen hatten. Sie wurden von Erbrechen und Uebelkeit befallen und mußten sich schleunigst zu Bett begeben. 14 Personen sind noch bettlägerig, bei einem Schützen ist der Zustand sehr bedenklich.

Eröffnung der Bildtelegraphenverbindung Berlin—Stockholm. Am 21. Juni um 21 Uhr wird auf einer Leitung Berlin—Stockholm eine öffentliche Bildtelegraphenverbindung zwischen Deutschland und Schweden eröffnet werden. Die Gebühren werden nach Quadratzentimeter Bildfläche berechnet. 1 Quadratzentimeter kostet 12 Ppf., als Mindestgebühr werden 12 Rm. für ein Bildtelegramm erhoben.

Eisenbahnunfall in Kassel. In der Nähe der Ladetrampe der Hertulesbahn sprang die Maschine eines Güterzuges aus den Schienen und stürzte um. Durch die Wucht der nachrückenden schweren Waggons wurde der aus 38 Güterwagen und zwei Packwagen bestehende Zug völlig ineinandergeschoben, wobei die Wagen größtenteils zertrümmert wurden. Verletzt wurde niemand, der Materialschaden ist beträchtlich.

Nach 13 Jahren wiedergefunden. Am 18. Februar 1916 war das Kind des Oberkontrollors Laun aus Stuttgart spurlos verschwunden. Alle Nachforschungen blieben ergebnislos. In der letzten Zeit kam nun aus Zelmie (Schlesien) ein Brief einer dortigen Familie, aus dem hervorgeht, daß im Jahre 1920 ein verlaunenes Kind von ihr aufgenommen worden sei. Ausgetauschte Photographien haben bestätigt, daß es sich um das Kind des Oberkontrollors Laun handelt. Man nimmt an, daß es von Zigeunern seinerzeit entführt wurde.

Eine geheimnisvolle Krankheit. In Schoppinitz (Obererschlesien) wurde im Einverständnis mit der vorgesetzten Schulbehörde eine Klasse der Schule II geschlossen, weil eine große Anzahl von Kindern von einer ansteckenden Ohrenkrankheit befallen wurde, über deren Entstehungsurache man sich bisher noch nicht klar ist. Ähnliche Krankheitserscheinungen wurden in größerem Maßstabe auch in der Schule V in Roschitz bemerkt.

Ein Kinderwagen vom Dach abgestürzt. Eine Familie in Neustadt O.-S. hatte die Gewohnheit, den Kinderwagen mit dem mehrere Monate alten Kind tagsüber mehrere Stunden auf ein flaches, geländerloses Hausdach zu schieben, damit sich das Kind sonnen sollte. Durch einen unglücklichen Zufall geriet dieser Tage der Wagen ins Rollen und stürzte auf die Straße. Das Kind wurde dabei getötet.

Die Raupenplage am Niederrhein hat einen katastrophalen Umfang angenommen. Im Raume Calcar—Marienbaum—Appeldorn sind die Bäume kilometerweit von den Raupen vollständig kahlgefressen. Gleich Heuschreckenschwärmen wandern die Tiere längs der Provinzialstraße landeinwärts. Wie Bienenschwärme hängen die Raupen an Häusern, Schornsteinen und Bäumen.

### Aus dem Gerichtssaal.

Lokaltermin im Prozeß Rosen. Im dem Besitz Rosen an dem Breslauer Vorort Bischofsweide, wo vor vier Jahren Prof. Rosen und sein Hausmeister ermordet wurden, fand ein Lokaltermin statt. An dem Termin nahmen der Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Otto, ein Vertreter der Staatsanwaltschaft, die beschuldigte Wirtschafterin Neumann und ihr Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Salz, teil. Die Beschuldigte, die aus der Untersuchungshaft in einem Kraftwagen an den Sator gebracht worden war, legte, wie stets, ein äußerst unbekümmertes Wesen an den Tag und bestritt wiederum jegliche Beteiligung an dem Verbrechen. Da die Wirtschafterin anderweitig bewohnt ist und sich in dem Wohnzimmer eine andere Einrichtung befindet, mußte man bei dem Lokaltermin auf die Tatbestandsaufzeichnungen zurückgreifen.

Die Aufwertungsfrage von Vorkriegsnoten der Reichsbank bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Reichsgericht. Der gegenwärtige Kläger, Direktor Mehlung aus Magdeburg, betonte, daß er keine Aufwertung verlange, sondern Schadenersatz für die Entwertung der Noten. Der Kläger macht zur Begründung der Klage geltend, das Reichsbankdirektorium habe in unerlaubter Weise mitgewirkt, daß der zur Deckung der Vorkriegsnoten vorhandene und bestimmte Goldbestand der alten Bank in das Vermögen der durch das Bankgesetz vom 30. August 1924 neu geschaffenen Reichsbank übergeführt und dadurch dem unmittelbaren Zugriff der alten Notengläubiger entzogen worden sei. Landgericht und Kammergericht zu Berlin haben die Klage abgewiesen. Sie vertreten den Standpunkt, daß eine Goldlösungspflicht der beklagten Bank schon deshalb ausgeschlossen sei, weil das Gesetz vom 4. August 1914 die Verpflichtung der Reichsbank zur Einlösung der auf die alte Währung lautenden Noten bis auf weiteres aufgehoben habe. Das Reichsgericht hat die Revision des Klägers zurückgewiesen und damit das Urteil des Kammergerichts bestätigt.

### Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Teils leicht, teils zeitweise stärker östlich ohne erhebliche Niederschläge. Nach sehr kühler Nacht tagsüber im Flachland gemäßigte Temperaturen. In den Mittagstunden gemäßigter, von milderem Gebirgslagen ab anhaltend kühl. Flachland schwache bis mäßige, im Gebirge frische Winde aus westlicher Richtung.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 20. Juni: 22 — 23 — 24 Grad Celsius

### Kirchen-Nachrichten

Oberlichtenau

Sonntag, 23. Juni, 4. nach Trm.: 1/9 Uhr Predigtgottesdienst, 10 Uhr heiliges Abendmahl. — Freitag, 28. Juni, abends 8 Uhr: Trauerandacht zum Gedächtnis des Verfallener Diktators.

### Kirchen-Vereins-Nachrichten

Landeskirchliche Gemeinschaft

Sonntag, 23. Juni: 2 Uhr nachm. Sonntagsschule, 4 Uhr Jugenbund für E. C., 8 Uhr abends Vortrag.



Hotel Schützenhaus
Sonntag, 23. Juni
der beliebte Großtanzdielen-Betrieb
Anfang 6 Uhr.
In der Diele: Künstler-Konzert
Hierzu ladet herzlich ein A. Höntsch

Olympia-Theater
Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 und 1/9 Uhr:
Die schönste Frau von Paris
7 Akte nach dem Roman »Madame Circe«
von Ernst Klein
In den Hauptrollen:
Elga Brink, Werner Fuetterer
Wünsche wohl zu speisen...!
Lustspiel in 2 Akten
Auf einer Geflügel-Großfarm
Naturaufnahme

Gasthof „zu den Linden“, Oberlichtenau
Nächsten Sonnabend bis Montag, den 22. bis 24. Juni
Einweihung
meines renovierten Saales und meiner neu hergerichteten Gasträume
Sonnabend KOMMERS
bestehend in gesanglichen Darbietungen des M.-G.-V.
zu Ober- und Niederlichtenau und Konzert der Orchester-Vereinigung Bischheim
Eintritt frei! • Anschließend feine Ballmusik!
Sonntag von 4 Uhr an
Ballmusik
Da ich weder Kosten noch Mühe gescheut habe, bitte ich alle Freunde und Gönner um freundlichen Besuch und gütige Unterstützung
Es laden ein Otto Schreier und Frau

Gasthof „zu den Linden“, Obersteina
Sonntag — starkbesetzte Ballmusik!

„Vergißmeinnicht“ Niedersteina
Nächsten Sonntag, von abends an
feine Ballmusik!

Militär-Verein
Pulsitz
Abfahrt zur Teilnahme an der Fahnenweihe des Militärvereins Großröhrsdorf am Sonntag, den 23. Juni, 1245 mittags Bahnh. Pulsitz.
Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht. Der Vorstand.

Tolles Zahnweh stillt
Dr. Buffle's dest. Zahntropfen.
Central-Drogerie Jentsch

Landwirte!
hilft Eurem Vieh
vernichtet Fliegen sowie Amelosen!
Mücken, Wanzen!
Mohrendrogerie
F. Herberg
Gut eingebrachtes diesjähriges
Wiesenheu
sucht zu kaufen
Aug. Gräfe

Sport.
Internationale Baden-Badener Automobil-Turnier.
Der Kampf um den Davis-Pokal.
Der erste Tag des Vorkampf-Runden-Kampfes in der europäischen Zone des Davis-Pokals zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland endete 1:1.
Hans Moldenhauer schlug in großer Form ohne Sachverlust den Tschechen Macenauer.
Deutsche Kunstflug-Meisterschaft. Am 20. und 21. Juni findet auf dem Flugplatz Essen-Mühlheim die Austragung der Deutschen Kunstflug-Meisterschaft 1929 statt.

Börse und Handel
Amtliche tägliche Notierungen vom 20. Juni.
Dresden. Das Geschäft war ruhig, die Kurse gaben durchweg etwas nach, die Einbußen gingen aber kaum über zwei Prozent hinaus.
In gleichem Umfange konnten sich auch einzelne Werte erholen.
Bantaktien waren leicht erhöht mit Ausnahme von Danabank.
Maschinenaktien hatten kaum Veränderungen aufzuweisen.
Banberer hatten nach den Rückgängen der letzten Zeit einen Gewinn von 2,25 Prozent zu verzeichnen.
Von Papieraktien konnten Heidenauer den Verlust am Vortage mehr als ausgleichen.
Textilaktien lagen eher etwas schwächer.
Chemischer Spinner büßten 25 Prozent ihres Kurswertes ein.
Branerwerte wenig verändert, ebenso Elektrowerte.
Von Divergen waren Polyphton niedriger, ebenso Kunstbrud Niederfeldts.
Leipzig. Gegenüber den Vortagen war die Börse unverändert, aber nicht unfreudlich.
Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen.
Lindner plus 2, Mittweidaer Baumwolle minus 5 Prozent.
Anleihemarkt lag ruhig.
Freiverkehr wenig verändert.
Chemnitz. Die Börse war freundlicher gestimmt bei Kursbesserungen bis zu 2 Prozent.
Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 148 Rinder, darunter 21 Ochsen, 50 Bullen, 64 Kühe, 13 Färsen, 775 Kälber, 427 Schafe, 1483 Schweine.
Verlauf: Bei Rindern, Schafen und Schweinen langsam, bei Kälbern schlecht.
Preise: Bullen a) 53-56, b) 48-52; Kühe a) 50-54, b) 42-49, c) 30-31; Kälber a) —, b) 72-76, c) 66-71, d) 60-65; Schafe a) —, b) 60-66, c) 50-59, d) 40-49; Schweine a) 79-81, b) 82-83, c) 82-84, d) 81-83, e) 78-81.

Berliner Börse vom Donnerstag.
Die Börse enttäuschte, die von der Spekulation erwartete Belebung des Interesses bei dem Auslande und bei dem Publikum ist ausgeblieben.

Berliner Produktenbörse: Etwas fester.
Gesteigerte Amerikasforderungen, weiter geringfügiges Inlandsangebot, vermehrte Neigung, etwaige Vorgaben glattzustellen, bewirkten beim Brotgetreide Preiserhöhungen.
Hinszu kam das leicht gebesserte Mehlgeschäft, das Mühlen veranlaßte, vermehrt zu gelegentlichen Anschaffungen zu greifen.
Vielzahl kamen Abchlüsse in Auslandsgetreide zustande.

Table with columns for product types (Weizen, Roggen, etc.), quantities, and prices for different dates (20.6.29, 19.6.29, etc.).

Berliner Butterpreis. Amtliche Notierung ab Erzeugung, Frucht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 157, 2. Qualität 146, abfallende Sorten 130 Rm. Tendenz: Ruhig. (Ohne Gewähr.)

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 20. Juni.) Die Preise verstehen sich in Pfennig je Stück ab Wagon oder Lager nach Berliner Usancen.

Marktpreise in Ramenz am 20. Juni 1929
Am gestrigen Wochenmarkt wurden gezahlt pro Zentner Weizen, eff. Gew. 77 kg 10,25-10,50 M. Roggen, eff. Gew. 73 kg 9,25-9,50 M. Gerste — — — M. Hafer 9,25 bis 9,50 M., Weizenmehl (Rafferauszug) 19,70 20,25 M., Roggenmehl (60%) 15,00-15,50 M., Weizenkleie 6,70 bis 6,80 M., Roggenkleie 7,50-8,00 M., Hart, Feu, altes 4,00-4,50, Feu, neues 3,25-3,50 M., Futterstroh 2,50 M., Streutroh 2,25 M., Kartoffeln 3,50 M. pro Zentner, Rotklee 0,90 bis 1,00 M., Weizklee 1,10 M., Schwedenklee 1,40 M., Seradella — M., Gras 50 Pf. Runkel — M., Knörrich 0,26-0,32 M., Peluschken 0,20-0,22, Erbsen 0,20-0,24 M., Butter 1,70-2,00 M. das Pfund. Eier 11 Pf. das Stück.

Sonne und Mond.
22. Juni: S.-H. 3.39, S.-U. 20.24, M.-H. 21.22, M.-U. 3.13.

Der verlorene Sohn
Roman von Elisabeth Dorchart

31. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Zufällig?“ fragte er lauernd dazwischen.
„Frage nicht so dumm, Hans.“
„Und du meinst, sie wäre reich genug — für mich?“
„Sie ist die einzige Erbin — es müßte denn sein — der Verlassene käme wieder. Doch das ist kaum anzunehmen. Achtzehn Jahre sind verflossen, seit er nichts von sich hören ließ. Er wird irgendwo verdorben und gestorben sein.“
„Verdorben — gestorben.“
Rechtsanwalt Grunow sprach die Worte wie geistesabwesend nach und seine Augen bekamen plötzlich einen leeren, tierischen Ausdruck.
„Hans.“
Er schreute empor: „Was willst du?“
„Ich glaube, du träumst am hellen Tage. Braucht die verlassene Aussicht so langer Ueberlegung?“
Ein Blick kalten, tödlichen Hasses traf Beate. Sie erbebt unter diesem Blick, aber sie lächelte. Es sah verzerrt aus.
„Ja — allerdings,“ sagte Grunow langsam, jedes Wort betonend. „Das bedarf der Ueberlegung, reiflicher Ueberlegung sogar. Ich glaube — ich lasse meine Hand lieber von dem Spiele.“
„Wie du willst — so kann ich dir nicht helfen.“
Da trat er dicht auf sie zu, und seine Augen funkelten.
„Du hast nichts anderes im Sinne, als allein — mir zu helfen?“
„Nein, was sollte ich sonst haben?“
Eine unheimliche Pause entstand. Beate zog ihr Tuch fröstelnd um die Schultern.
„Ich traue dir nicht,“ fließ er endlich hervor.

„So tue es nicht.“ Sie zuckte die Achseln. „Mir ist es gleich.“
Wieder stand sie auf und machte eine Bewegung nach der Tür zu.
„Bleibe,“ herrschte er.
Sie blieb unwillkürlich stehen und wandte sich ihm zu.
„Du gibst mir die Summe — heute, sogleich — wenn ich einwillige — einen Versuch zu machen?“
„Ja — denn das wäre mir die einzige Sicherheit, daß du sie mir zurückzahlst.“
„Und — wenn sie mich verdammt?“
Sie sah ihn mit einem eigentümlichen Blick an.
„Du hast es doch bisher vorzüglich verstanden, dir Frauenherzen zu gewinnen.“
Grunow seufzte.
„Ja, es sind ihrer viele, aber —“
„Kein aber, Hans. Du bist kein übler Mann. Du hast etwas an dir, was besonders ganz jungen Mädchen, wie Inge eins ist, gefällt — ich weiß nicht, wie ich mich ausdrücken soll — etwas Försches — Bezwingendes — Interessantes — im Blick, im ganzen Auftreten.“
„Hahaha — danke für das Kompliment — du hast mich großartig gezeichnet, Tante. Schade nur, daß diese Eigenschaften bei dir so wenig verfangen. — Also, bei dem jungen Mädchen meinst du, würden sie siegen? Wenn ich nur wüßte, wo ich meine mir von dir so lebenswürdig bestimmte Zukünftige kennen lernen soll. Nach Buchenau bringen mich nicht zehn Pferde.“
„Das sollst du auch garnicht. Helmbrechts haben eine Villa in Misdrön und verbringen jeden Sommer daselbst. In diesem Jahre sind sie schon dort.“
„Woher weißt du das? Du unterhillest meines Wissens keine Verbindung mehr mit dem Hause Helmbrecht.“
„Ich habe aber in der Stadt noch einige gute alte Bekannte. Die schreiben es mir. Für sie ist ja der kleinste Umstand von Wichtigkeit. Was passiert auch sonst in dem Nest! — — — Du nimmst dir also Urlaub — oder vielmehr du gibst ihn dir selbst, reist nach Misdrön, triffst zufällig mit Helmbrechts zusammen, näherst dich ihnen — — — und das übrige wird sich schon machen.“

„Du bist außerordentlich klug, Tante, und machst mir alles sehr bequem. Schade nur, daß du mir nicht auch noch den letzten und schwierigsten Teil abnehmen kannst.“
„Vielleicht wird er dir weniger schwer werden, als du denkst. Sieh sie dir nur erst an.“
„Und wann befehlst du, daß ich abreise?“ fragte er, während ein spöttisches Lächeln seine Lippen trüffelste.
„So bald wie möglich. Morgen — — — übermorgen.“
„Und wer erledigt unterdes meine Geschäfte hier in Berlin?“
„Hans, ich glaube gar, du willst dir jede Last ab und auf meine Schultern wälzen. — — — Als ob du dafür nicht allein sorgen könntest,“ rief Fräulein Wegner jetzt ungeduldig.
„Na gut,“ machte er resigniert. „Die wichtigen Prozesse werden verlagert — — — für die unwichtigen habe ich einen Vertreter. Nur eins möchte ich dir noch zu bedenken geben: die Angelegenheit, die uns zu unserem heutigen Zwiesgespräche geführt hat, muß noch vor meiner Reise erledigt sein. Stellen wir sie richtig.“
„Meinetwegen. Doch knüpfe ich die Bedingung daran, daß du mir die geliehene Summe sofort nach deiner Hochzeit mit Inge zurückgibst.“
„Gut, es gilt.“
„Begleite mich denn zu meinem Bankier, du kannst den Schuldschein dort sogleich unterschreiben.“
Es war Mitte Juli, die Hauptsaison in den Ostseebädern.
Am Sonnenheißen Strande von Misdrön wogten allerlei Gestalten auf und nieder, teils in eleganter Toilette, teils in einfachem Morgentostüm.
Nur die Strandmützen, ob auch bei jedem verschiednen in Farbe und Form, dieses typische Zeichen des Seebades, gab dem Gesamtbild etwas durchaus Einheitliches.
(Fortsetzung folgt.)